**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 45 (1919)

**Heft:** 34

Artikel: Ferien
Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-452701

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hundstäglicher Reigen

In Schieberien — in Schieberien Kann man bald nichts mehr verzehrien, Ohne daß von ungefähr Einer kommt: "Wo sind Sie her? Was beliebt Euch, hier zu tun? 21uf den Schieberlorbeer'n ruhn?" Gut, daß die mit dem Urtikel Man beim Graßgleich nimmt beim Wickel!

21uch die Multo-Milliardäre Müssen mit Gerrn Charons Sähre. Carnegie verließ dies Zal 211s Ehrenbürger achtzigmal! Imanzigmal den Doktorhut Er bekam, denn Geld und Gut Biehn magnetisch an die Ehren, Daß Legate sich vermehren.

Trotsdem war er zu beklagen, Hatte einen kranken Magen: Dieser Arösus war zuleht Gänglich auf Diat gesetzt. Michts bleibt, als die schöne Lehr': Eher durch ein Nadelöhr Ein Namel in himmel traben Wird, als die, die Reichtum haben.

Dann erschien dem Sorscher Säckel 21uch das lette Mene Tekel. Ein gang Großer machte Schluß, Ließ nur seinen Spiritus. Und in diesem Licht besehn, Mag man wenden sich und drehn, Bleibt: nicht Gott hat uns erschaffen; Mein, wir stammen ab vom Uffen!

Die besonders muffen's wiffen, Die den Krieg auf dem Geroiffen, Uns geführt dann in den Brei Dieser Bolschewikerei. Doch, wem Käckels Lehr' nicht paßt, Weil er sie nicht ganz erfaßt, 21hnt's: der Arieg in jedem Lande Weiterlebt als — Uffenschande!

hamurhabi

# Wider Bolschewik!

Blutrote Fahnen flattern voran, Gierige haufen hängen sich dran, Eines Sinnes — so Schar folgt der Schar: "Nieder mit allem, was höher einst war -- " - "Oder - wir streiken!"

"Was denn bekümmert uns Vaterlands not?" "Wer nicht Genosse, den schlagen wir tot," "Weib, Kind und Gut - ein gemeinsamer Sud," "Wie es geboten der russische Jud'," - "Oder - wir streiken! . . . . "

- Schweizergelände, altheiliges Land, Bieltest gewaltigen Stürmen schon Stand, Creue dein Atem und Freiheit dein Bort, Nimmer dich schreckten Geberde noch Wort Fest deine Berge.

Lache der Blutfahn' mit ihrem Geleit, Rufe die Creuen dir, nah' die, und weit, Bergluft noch jeden Cyrannen verweht, Denn' er sich König denn, oder Prolet, Stäupt ihn vom Boden.

Uns ist das Uaterland erstes Gebot, Wir auch, wir folgen dem Banner, das rot, Doch mit dem Kreuzlein, dem weissen, darin, Beiliges Mahnen verbleibt uns sein Sinn: Friede dem Reinen!

Schurke, der geil mit der Blutfahne geht, Wider die Beimat und Berdtreue rät; Eint zu Geschlechtern uns häusliches Band, So die Geschlechter zum Uaterland, Dies soll uns bleiben!

Uaterland, Uaterland! Ewiges Wort, Cone zu fernsten Reonen noch fort! Ob auch der Wahnsturm die Welten durchbraust, Schweizerschwert, du, in der ehrlichen Faust, Wahrst uns die Freiheit! Alfred Miedermann

#### Vorarlbera

"I weiß, was ig mache, we 's Vorarlberg zur Schronz chunnt!"

"23as de?"

"He weisch, my erschti Grau isch eini vo Hinderschüpfe gsy, jehe nime ni de ä Vorarlbergeri!"

#### . Ferien

Gie gehen leider nun gu Ende. Man mascht in Unschuld seine Sande, denn auf der 211m, da gibt's koa Günd', an der wir unbeteiligt sind.

Empfindlicher wird erft die Mafe in Zürich auf der Bahnhofftrage: Mein schönes Mind, wie Beine spricht, blamier' mich nicht und gruß' mich nicht!

Ich will die Stunde gerne segnen, da wir uns nächstes Jahr begegnen, doch hoffe ernsilich ich dabei. daß wir dann zwei noch find, nicht drei.

# Allzu Postalisches

Die Bost wird nicht mehr ausgetragen 21m Sonntag - ift ein Bukunfistraum. Wir hoffen, es bleibt nur beim Sagen, Den meisten würd's gefallen kaum!

Ein Sonntag ohne Brief - wie bitter! Er ist so lang oft und so fad! Jedoch - du himmlisches Gewitter! -Es kennt die Post halt keine Gnad'!

Sie ist zwar oft jett schon geschlossen Und macht sich's überhaupt bequem. Drum rufen wir auch gang "geschlossen" Ein kräftig Nein! — trotalledem!

Will man die Träger dispensieren, Go gab's für Gonntags leicht Erfat. Sie sollen weniger parlieren Und stehn bei jedem Weiberschatt!

Das Porto dürfte wieder fallen, Wie's früher war - gern denkt man fein! Das wär' unendlich lieber allen, 211s Sonntags ohne Brief zu sein!

21bbau! Go predigt man ohn' Ende. Die Post baut ab, doch nicht im Preis! Sonntags sie ferner Briefe spende, Daß alles bleib' im alten Gleis!

**Gamurhabi** 

### Der Doktor Baf

Das ist der Doktor Baß,
Er schöpst die Weisheit aus dem Saß.
Er schöpst die Weisheit aus dem Saß.
Er schöpst die Weisheit aus dem Saß.
Er ist von einer andern Kass.
Er ist von einer andern Kass.
Wo kommt sein Gaß nur her?
Was ist nur sein Begehr,
Daß er uns so verkohlt?
Hat er wohl Geld geholt
Im Osten, wie man ja
Besspiele ost schon sah?
Dann allerdings, Herr Baß,
Ist auf Euch kein Verlaß!
Man kennt vom Baß jett den Tenor
Und sieht sich künstig vor! Und sieht sich künftig vor!

# Die indistrete Presse

Schaurig rauscht es rings im Blätterwalde: Wer beging die Indiskretion In betreff der Bölkerbundesbotschaft? Xaum gefragt. ertont es: "Hat ihn schon!"

"Ha! Es ist die Neue Zürcher Zeitung," Meckert hämisch - horch! - die Zürcher Post Und die Neue Zürcher replizieret: "Wer ift's? Ich? Beim Donner - ja bigoft!"

"Nein, es war die Post von Zürich selber, Die zuerst davon geschrieben hat" -Und es hebt ein mächtig boses Streiten 2In in unf'rer schon verschrie'nen Stadt.

Reiner, keine, will gewesen sein es, Die das Schriftstück, das vertraulich war, Vor der Zeit dem Publikum verraten -Man spielt die Emporten wunderbar:

Derweil lauern auf Gelegenheiten Sur die nächste Indiskretion Sowohl Zürcher Post, als Zürcher Zeitung, Und fie spiten Ohr und Mase schon.

## Ein gang Folgsamer

Der Herr Kanzlist Hasenfraz kommt eines Tages nach Hause und hinkt. Seine Gattin frägt nun, wie immer, in unterstrichenem Ion: "Ruedi, worum hinkst du?"

""21ch, weißt du, Liseli, ich bin hüt mit em Tram gfahre und ha vorne bim Wagefüehrer gstande. Und da Mensch hät mir, statt uf d' Glogge, immer uf min Sueß trete.""

"Oh, du -! Worum häst du dann nüt gseit?"

""21ber es staht doch über ihm 3' lese: Es ist verboten, mit dem Wagenführer 3u Sprechen!""

"Ja und di Nase! Wie gseht denn die us?"

""Gin Unglück kommt selten allein"", stöhnt Ruedi. ""Won-i dann mit der Jahradbahn uf de Dolder fahre, fett sich e Bremse uf mi Nase ..."

"Und du häst sie nüd eweg - -" ""Nei. Es heißt doch usdrückli: Während der Sahrt ist es verboten, die Bremse zu berühren!""